

Programme für die Webseite:

1. PICTURES AT AN EXHIBITION

Angetrieben von der Lust, Bekanntes zu verwandeln, begegnen wir Mussorgskys Bildern einer Ausstellung mit neugieriger Respektlosigkeit. Nach über vier Jahrzehnten gemeinsamer Klangforschung hinterfragen wir, wie viel Bewegung in einem Denkmal steckt – und wie sich klassische Form in improvisatorische Freiheit überführen lässt. So wird aus der Galerie der Erinnerung ein Raum lebendiger Gegenwart.

In dieser Neuinterpretation werden Mussorgskys Motive zu Projektionsflächen eines modernen Klangraums: Gnomus taucht in die chaotische Farbwelt eines Jackson Pollock, Baba Jaga stürmt durch die expressiven Linien Kandinskys. Jazz wird hier zum Rahmen, nicht zur Stilrichtung – ein Medium, das alte Strukturen in neue Perspektiven bricht. Entstanden ist keine Hommage, sondern eine Ausstellung in Bewegung: ein Dialog zwischen Tradition und Experiment, Form und Freiheit, Komposition und Improvisation.

Audiofiles:

Auszug aus dem Programm:

Promenade I	(M.Mussorgsky/ Arr.: Joerg Widmoser)
Gnomus	(M.Mussorgsky/ Arr.: Andreas Höricht)
Lucky Man	(Greg Lake/ Arr.: Joerg Widmoser)
Limoges	(M.Mussorgsky/ Arr.: Winfried Zrenner)

2. THE GREATEST – Bach, Mozart, Beethoven, Schubert... framed in Jazz

Wir haben uns gefragt, ob die großen Klassiker wirklich abgeschlossen sind – oder ob ihre Musik, einmal aus dem goldenen Rahmen befreit, noch immer wächst. Zwischen kontrapunktischer Architektur und improvisatorischer Freiheit entsteht ein Raum für Dialog, in dem Bach, Beethoven und Mozart nicht zitiert, sondern befragt werden. Vielleicht beginnt wahre Tradition ja genau dort, wo man wagt, sie zu verwandeln.

„The Greatest“ ist kein Crossover, sondern ein ästhetisches Experiment über Zeit, Struktur und Interpretation. Klassische Themen werden dekonstruiert, rhythmisch aufgeladen und harmonisch verschoben – bis sie neue Bedeutungsräume eröffnen. Wenn Händels *Wassermusik* in den Strudel der Jazzrhythmik gerät und Debussy in modalen Farben leuchtet, zeigt sich: Auch die Vergangenheit ist ein unerschöpflicher Generator der Gegenwart.

Audiofiles:

Auszug aus dem Programm:

J.S. Bach: aus dem Wohltemperierten Klavier Band 1, Präludium und Fuge C-Dur
G.F. Händel/Andreas Höricht: Aqua musica nova
Franz Schubert/Winfried Zrenner: Erbkönig
L. van Beethoven/ Joerg Widmoser: Mich brennt ein heißes Fieber (Hot Fever)

3. MILES 100 – So What

Manchmal genügt ein einziger Ton, um eine Ära zu verändern. Bei Miles Davis war das Programm. Zum 100. Geburtstag dieses musikalischen Revolutionärs begeben wir uns auf eine Reise durch Stille, Modal und Fusion – dorthin, wo Improvisation zur Haltung und Schweigen zur Kunstform wird. Miles war nicht nur Trompeter, sondern ein ästhetischer Seismograph, der kommende Klänge spürte, bevor sie jemand anderer hörte.

„So What“ ist keine Hommage, sondern eine Reflexion über Wandel, Risiko und radikale Eleganz. Das Programm verknüpft Stationen von Birth of the Cool bis Tutu mit neuen Arrangements, die Davis' Geist der Neuerfindung weiterführen. Zwischen Struktur und Freiheit entsteht ein klangliches Porträt des Künstlers als Denker – ein Musiker, der den Jazz nicht spielte, sondern immer wieder neu erfand.

Audiofiles

Auszug aus dem Programm:

All Blues (Miles Davis)

Round Midnight (Thelonius Monk)

Tutu (Marcus Miller)

Bitches Brew (Miles Davis)

4. KI – Im Netz des Schicksals

Wir wollten wissen, ob sich das Schicksal auch programmieren lässt. Ausgehend von der alten Frage „Weißt du, wie das wird?“ haben wir uns auf Spurensuche begeben – zwischen den Nornen aus Wagners *Götterdämmerung*, Ada Lovelaces Lochkarten und neuronalen Netzen, die längst selbst zu spinnen begonnen haben. Vielleicht ist die KI ja nur der jüngste Faden in jenem großen Gewebe, das seit Jahrhunderten aus Musik, Mythos und Mathematik gewoben wird.

Das Programm entfaltet ein Triptychon über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Schicksals. Wagners Motive werden zersponnen und neu kontextualisiert, Ada Lovelace wird zur Patronin des digitalen Webstuhls, und schließlich übernimmt eine KI den schöpferischen Prozess selbst. Unter dem Namen *KIM* entsteht eine neue, KI-basierte, nicht-menschliche Künstler*in – ein drittes Prinzip zwischen Körper und Code, Intuition und Algorithmus. Was hier erklingt, ist weniger die Zukunft der Musik als ihr nächster Gedanke: der Versuch, das Schicksal mit der Maschine zu teilen.

Auszug aus dem Programm:

Audiofiles

Introduktion (Andreas Höricht)

The Creation: Adam and Kim (Winfried Zrenner)

Lovelace (Joerg Widmoser)

Schicksal 2026 (Anna Rehker)

5. MARILYN – Lasst mich fliegen wie einen Schmetterling in die Nacht

Wir haben Marilyn zu ihrem 100. Geburtstag eingeladen – nicht als Legende, sondern als Mensch. Uns reizte weniger das Glitzern des Mythos als die Frage: Wie konnte eine Frau zur Projektionsfläche all unserer Sehnsüchte werden – heilig und verführerisch, klug und verloren zugleich? Vielleicht, dachten wir, liegt die Wahrheit irgendwo zwischen Jazz und Tagebuch, zwischen Andy Warhols Siebdruck und einem müden Blick im Spiegel.

Das musikalische Drama „Marilyn“ zum Text von Adrian Prechtel entfaltet sich als vielschichtige Reflexion über Identität, Begehren und kulturelle Erinnerung. Tagebuchtexte und ikonische Filmsongs verschmelzen zu einer poetischen Erzählfläche, in der biografische Realität und kollektive Fantasie ununterscheidbar werden. Zwischen Analyse und Emotion entsteht so ein modernes Requiem über den Versuch, Mensch zu bleiben – im grellen Licht der Projektion.

Audiofiles

Auszug aus dem Programm:

I Wanna Be Loved by You (Stothart/Monroe/Widmoser)

Ach Schweigen (Monroes Tagebuch/Hörich)

Diamonds Are a Girl's Best Friend (Styne/Monroe/Widmoser)

A Love Supreme (Coltrane/Widmoser)

6. WARHOL – Ein Antimusical

Getrieben von der Frage, wie sich Oberflächen anhören, begegnen wir Andy Warhol dort, wo Kunst, Kapital und Identität ineinanderfließen. Zwischen Studio 54 und der Factory bewegen wir uns durch ein Universum aus Wiederholung, Rausch und ironischer Leere – dorthin, wo Ruhm zur Religion und das eigene Leben zur Performance wird. In dieser schillernden Spiegelwelt wollten wir hören, was bleibt, wenn alles nur noch Abbild ist.

„Warhol – Ein Antimusical“ basiert auf Texten von Adrian Prechtel, der Warhols Aphorismen und fiktive Dialoge mit Lou Reed, Marilyn Monroe, Divine, Valerie Solanas und Henry Geldzahler zu einem dichten Zeitporträt verdichtet. Entstanden ist kein Musical, sondern ein ästhetisches Experiment über Kunst und Kapital, über Projektion und Identität – und über den paradoxen Wunsch, im Schein der Oberfläche endlich echt zu sein.

Das Programm existiert in zwei Formen: als reines Konzert, in dem Musik und Text ineinandergreifen und die Mitglieder des Modern String Quartets selbst die Warhol'schen Dialoge und Reflexionen lesen; und als multimediale, szenische Aufführung, in der Projektionen, Schauspiel und Musik zu einem vielschichtigen Bühnenporträt verschmelzen. So entsteht eine moderne Factory – ein Raum, in dem Kunst, Leben und Darstellung ununterscheidbar werden.

Audiofiles

Auszug aus dem Programm:

Ouvertüre (Höricht)

Lou Reed (Reed/Zrenner)

Diamonds Are a Girl's Best Friend (Styne/Monroe/Widmoser)

The Man I Love (Gershwin/Widmoser)